

Iter septimum: Basel

Zusatzmaterial und didaktische Vorschläge

Vorschläge für Themen für Kurzreferate, die über die üblichen Referate zu einzelnen Orten hinausgehen:

Allgemeines

- Der Rhein als Handelsstraße
- Das Konzil von Basel
- Schweizer Humanismus
- Die ethnographischen Exkurse des *Bellum Gallicum*

Auf der Pfalz

- Die Kelten in Basel
- Festungsanlagen im Vergleich
- Blick auf Kleinbasel

Am und im Münster

- Baustile
- Die Dombauhütte

Auf den Spuren von Paracelsus und Erasmus

- *Laudanum*: Das Wundermittel des Paracelsus
- „Die Dosis macht das Gift“ – Über den bekanntesten Satz des Paracelsus
- Paracelsus als Weitgereister
- Das Lob der Torheit des Erasmus von Rotterdam
- Die theologischen Gedanken des Erasmus von Rotterdam

Deutsche Übersetzungen und lateinische Texte

Aus dem *Bellum Gallicum*:

Über das Einhorn:

Das Rind hat das Aussehen eines Hirsches, dem zwischen den Ohren mitten aus der Stirn ein einziges Horn aufragt. Es ist gerader als die Hörner, die uns bekannt sind: Von seiner Spitze entfaltet es sich weit wie Palmzweige oder Äste. Die Natur der männlichen und weiblichen Tiere ist dieselbe, auch die Form und die Größe der Hörner sind gleich.

Über den Beginn im Osten:

Es gibt niemanden in diesem Teil Germaniens, der von sich behaupten könnte, er sei entweder zum Beginn dieses Waldes gekommen, auch wenn er eine Reise von 60 Tagen unternommen hätte, oder er hätte überhaupt davon gehört, wo er beginnt.

Über den Beginn im Westen:

Er beginnt im Gebiet der Helvetier, der Nemeter und der Rauraker und erstreckt sich gerade an der Donau entlang bis zum Gebiet der Daker und der Anartier.

Über Auerochsen:

Sie sind hinsichtlich ihrer Größe etwas kleiner als Elefanten und haben das Aussehen, die Farbe und die Gestalt eines Stiers.

Über Elche:

Sie haben eine Figur, die Ziegen ähnelt, und gefleckte Felle, aber sind etwas kleiner. Ihre Hörner sind stumpf und die Beine ohne Gelenke und Knöchel. Um zu schlafen, legen sie sich nicht hin, und, wenn sie durch einen unglücklichen Zufall gefallen sind, können sie sich nicht selbst wieder aufrichten. Bäume nutzen sie als Ruhestätten. Wenn sie sich hier aus Gewohnheit angelehnt haben, macht das Gewicht den Bäumen zu schaffen und sie fallen mit ihnen zusammen um.

(Voraussetzung ist, dass die Bäume zuvor von den Germanen angesägt wurden, um die Elche zu fangen.)

Der Epitaph des Erasmus im Basler Münster:

Christus, dem Retter, geweiht, dem Desiderius Erasmus von Rotterdam, dem in jeder Beziehung grossartigen Mann, dessen unvergleichliche Bildung in jeder Art der Wissenschaften, verbunden mit gleichwertiger Klugheit, die Nachwelt bewundern und preisen wird, haben Bonifacius Amerbach, Hier[onymus] Froben und Nic[olaus] Bischoff als Erben [heres] und Vollstrecker seines letzten Willens ihm (also), dem ausgezeichneten Patron, nicht für sein Andenken, das er selbst durch die Herausgabe seiner geistigen Arbeiten unsterblich gemacht hat, durch die es solange, als der Erdkreis stehen wird, weiterleben und mit den Gebildeten aller Völker sprechen wird, sondern für seinen sterblichen Körper, damit er bestattet werden kann, diesen Stein gesetzt. Er starb am vierten Tag vor den Iden des Juli [11./12. Juli], schon 70-jährig, im Jahre seit Christi Geburt 1536.

(Übersetzung s. [Theos](#) [05.03.2025])

Manes Galeni adversus Theophrastum, sed potius Cacophrastum:

Audi qui nostrae laedis praeconia famae,

Et tibi sum rhetor, sum modo mentis inops [...]

Quis feret haec? Viles quod numquam novimus herbas

Allia nec cepas. Novimus helleborum;

Helleborum cuius capiti male gramina sano

Mitto, simul totas imprecor Anticyras. [...]

Quid faceres demens, palam intus et in cute notus,

Consilium laqueo nectere colla fuit. [...]